



Gold – Maiengasse Basel, Puffer- und Kommunikationsraum. Fotos: Kuster Frey, Prix Lignum 2021

## Gold, Silber und Bronze für Schweizer Highlights aus Holz

Von Michael Meuter, Lignum Schweiz

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum die besten neuen Arbeiten mit Holz aus – vom Möbel über den Innenausbau bis zur ganzen Wohnsiedlung. Unter 15 Rängen aus fünf Grossregionen (siehe Kasten) vergibt die Jury drei nationale Preise: Gold, Silber und Bronze. Gold geht 2021 an die virtuose Wohnüberbauung Maiengasse in Basel, Silber an das beispielhaft nachhaltig konzipierte Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez. Bronze holt sich eine Aufstockung in Vevey, die zum Wegweiser für ein ganzes Quartier wird. Ein genial einfaches Möbel und ein mehrfach gelungener Innenausbau erhalten den erstmals durchgeführten Sonderpreis Schreiner.

Zukunftsweisende Arbeiten mit Holz bekannt machen, das ist das Ziel des Prix Lignum. Der Preis wird in diesem Jahr zum fünften Mal seit 2009 gesamtschweizerisch verliehen. Zugelassen waren Bauwerke, Innenausbauten, Möbel und Kunstwerke aus der Schweiz

oder dem Fürstentum Liechtenstein, die zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. März 2021 fertiggestellt wurden.

Auf dem nationalen Podest des Prix Lignum stehen diesmal eine wegweisende innerstädtische Verdichtung, ein klug konzipierter Low-Tech-Bau und eine Erweiterung, die geschickt neue Werte in einem alten Quartier schafft. Die Jury hebt damit hervorragende Leistungen mit exemplarischem Charakter auf den Schild, die multipliziert gehören.

### GOLD

#### Virtuose Logik – Wohnüberbauung Maiengasse in Basel

Der Ersatzneubau an der Maiengasse in Basel von Esch Sintzel Architekten (Zürich) bringt den Holzbau in mehrerer Hinsicht entscheidend weiter. Er verdichtet die Stadt und schafft angemessene öffentliche Räume und Wegverbindungen. Die Siedlung führt Holz auf überzeugende Weise in ein städti-



schies Umfeld ein, wo in Zukunft viel mit dem Material gebaut wird. Daneben sind die soziale Durchmischung und bezahlbarer Wohnraum ebenso wichtige Aspekte.

Die Architekten setzen Holz auf allen Ebenen als tragendes und prägendes Baumaterial ein. Ihr Entwurf nimmt Bezug auf die vergangene Werkhofwelt, bildet aber eine eigene, atmosphärisch dichte Sprache aus. Die virtuose Komposition entstammt der Logik des Holzbaus. Die präzisen Schwellenräume zeigen im Detail eine sichere Hand. Die sichtbaren Balkendecken ermöglichen luftig hohe Räume und beeinflussen das Wohngefühl wesentlich. Digital gefräste Details senken die Kosten und erhöhen die gestalterischen Möglichkeiten.

Die Siedlung ist fast ausschliesslich mit Holz gebaut. Diese vierteilige und feinfühlig konstruierte Konstruktion steht für eine neue Frische im Schweizer Holzbau. Das Projekt weist die Branche in die Zukunft, von der Materialherkunft über den Städtebau und die Konstruktion bis zum Umgang mit Farbe. In all diesen Bereichen spielt das Holz die Hauptrolle.

## SILBER

### Clevere Einfachheit – das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez

Das Gebäude des Architekten Andy Senn (St. Gallen) ist ein Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens. Es schliesst das Ensemble städtebaulich überzeugend ab und gibt den Boden des Vorgängerbaus dem Ackerbau zurück. Statt auf automatisierte Technik setzt der Low-Tech-Bau auf natürliche Mechanismen und Materialien. Das spart graue Energie und passt hervorragend zur guten Ökobilanz eines Holzbaus.

Das Haus nutzt die Vorteile von Holz auf allen Ebenen aus, von der Struktur im Grundriss bis zur Stimmung in den Räumen. Daneben zelebriert der Bau andere Naturbaustoffe wie Lehm oder Kasein. Die reduzierte Architektur trumpft nicht auf mit gestalterischen Kapriolen, sondern mit kluger Funktionalität, genauen Details und hohen Räumen. Der Holz-

bau ist sorgfältig geplant und ausgeführt. Die eigens entworfenen Klappische führen dessen handwerkliche Präzision in der Schreinerarbeit fort. Das Kunst-am-Bau-Projekt lässt die traditionelle Schindelkunst hochleben.

Die vielen angehenden Bauern und Bäuerinnen lernen in Salez, wie ressourcenschonend man heute mit Holz bauen kann, und nehmen diesen Eindruck mit nach Hause. So hilft das Gebäude, das Bauen im ländlichen Raum mit dem nachwachsenden Material zu stärken. Ein Gewinn für die Architektur und für die Landschaft, in der diese meist prägend steht.

## BRONZE

### Mehrwert für ein ganzes Quartier – Aufstockung in Vevey

Die Aufstockung von Rapin Saiz Architectes (Vevey) wirkt, als hätte es sie schon immer gegeben. Genauer: Sie macht das Haus besser, als es vorher war. Die Architekten leiten aus dem denkmalgeschützten Bestand ein Vokabular ab, mit dem sie die Geschichte des Hauses weitererzählen. Hinzu kommen Themen, die sie in der Nachbarschaft abgeschaut haben. Das Resultat ist eine Aufstockung, die das Quartier nicht nur baulich, sondern auch baukulturell nachverdichtet.



Gold – Maiengasse Basel, Wohnhof, ein «Möglichkeitsfeld» für das ganze Quartier.





Silber – Landwirtschaftliches Zentrum  
St. Gallen in Salez, Südfassade.



Silber – Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen in Salez, Innenraum.  
Fotos: Seraina Wirz, Zürich, Prix Lignum 2021



Bronze – Aufstockung in Vevey. Fotos: Joël Tettamanti, Prix Lignum 2021





Auch im Inneren nehmen die Architekten das Thema des Wintergartens auf und spinnen es weiter. Die Teilung und Fügung des Holzbaus gliedern den offenen Raum unter dem Dach. Die Ausführung ist sorgfältig und auf jedes Detail bedacht. Aus dem alten Thema des Dachstuhls entwickeln die Architekten eine raumfüllende, eigene Sprache. So entsteht ein Raum, der den wenigen Platz mit architektonischem Reichtum wettmacht.

Die Strategie ist exemplarisch für viele Aufstockungen in der Schweiz. Sie stärkt die Vorteile des Holzbaus für diese allgegenwärtige Aufgabe, für die der Baustoff Holz prädestiniert ist. Sie beweist, dass die Nachverdichtung ein Gewinn sein kann für alle – die Eigentümer, die Bewohnerinnen und das Quartier. Und sie vereint den Werkstoff Holz mit dem Massivbau, als hätten die beiden schon immer zusammengehört.

## SONDERPREIS SCHREINER

### Zwei Gewinner im gleichen Rang

Das genial einfache Regal 001, entworfen vom Zürcher Studio Noun und gefertigt von Lindauer in Steinen, sowie der feinfühlig Umbau eines Alpgebäudes in St. Antönien von Nickisch Walder Architekten (Flims) mit Schreinerarbeiten von Frischknecht & Schiess (Trogen) tragen im selben Rang den erstmals ausgeschrieben Sonderpreis Schreiner zum Prix Lignum davon.

Erstmals vergibt der Prix Lignum 2021 einen Sonderpreis Schreiner auf nationaler Ebene. Er zeichnet Schreinerarbeiten aus, die durch herausragende Gestaltung, handwerkliche oder technische Innovation oder Funktionalität brillieren. Die zwei Sonderpreise Schreiner ex aequo gehen an folgende zwei Arbeiten:

#### Regal 001

Ein Architekturbüro und eine Schreinerei haben ein Regal entwickelt, dessen Bret-

ter nur zusammengeklickt und geschraubt sind – ganz ohne Metall oder Leim. Ein Regal, das so simpel ist wie das Domino-Haus von Le Corbusier: ein paar Platten im Raster übereinandergestellt, mit wenigen Holzstäben verschraubt, fertig. Was nur soll daran besonders sein? Die Erfindung liegt im Detail und ist so unaufdringlich, dass man schon genau hinschauen muss. Die Regalböden sind nicht wie sonst üblich miteinander verklebt, sondern mit einem ausgeklügelten System zusammengesteckt – ähnlich wie ein Klick-Parkett.

Schmale, unten eingeschobene Querstreben stabilisieren das Brett und gleichen das Schwindmass aus. Alles an diesem Regal ist rein mechanisch gefügt, kein Tropfen Leim, 100 Prozent lokales Eschenholz, komplett unbehandelt.

Die kreislaufgerechte Konstruktion schont Ressourcen, reduziert Transporte und verkürzt Lieferketten. Das ist zukunftsweisend. Die Technik dahinter kommt von der Schreinerei Lindauer, die seit Jahren daran tüfelt und das patentierte System bereits im Türen- und Küchenbau einsetzt. Konstruktive Reinheit wird möglich dank moderner Frästechnologie.

Die gestalterische Kraft liegt in der Einfachheit des Designs: Keine störenden Drahtkreuze, die das Schwanken verhindern sollen – der Querschnitt der Schraubverbindung reicht völlig aus. Keine einzige Metallverbindung, einfach nur Holz. 001 ist der Archetyp eines Regals. So ist nur konsequent, dass es in exakt zwei Längen angeboten wird, als liegendes Sideboard



### Schreiner Sonderpreis, Regal 001: Kein Leim, kein Nagel, nur klicken.

Foto: Zsigmond Toth, Prix Lignum 2021

und als hohes Regal. 001 sieht immer gut aus, egal, wo es steht. Das Lochmass ist so gewählt, dass die vertikalen Stäbe auch in der Addition einen guten Rhythmus finden.

Zusammengebaut ist das Regal ebenso schnell wie einfach: ohne Werkzeuge, nur mit einigen Handgriffen, schon steht es bereit. Die Konstruktion sagt: Weniger ist mehr. Wenn nicht alles Platz hat, erweitert man nicht das Regal, sondern mistet einfach mal ordentlich aus. 001 ist eine Antithese zu all den Systemangeboten, die sich online konfigurieren lassen und nur dazu verführen, wertvollen Wohnraum mit endlosen Schrankwänden zu verstellen.

Das Produkt begeistert die Jury ebenso wie die inspirierende Zusammenarbeit zwischen den jungen Architekten des Studios Noun und der Schreiner, die auf Vollholz setzen. Man wünscht sich, dass der Funke überspringt zu den Holzbauingenieuren, die die Idee skalieren könnten: Wer weiss, vielleicht können wir schon bald ganze Deckensysteme mit dem richtigen Klick zusammenstecken und daraus ganz neue Domino-Häuser entwickeln?

### Umbau eines Alpegebäudes in St. Antönien

Nickisch Walder Architekten haben einen historischen Strickbau feinfühlig umgebaut und dafür rustikale, aber raffinierte Möbel entworfen. Die beigezogenen Schreinerereifachleute sorgen für ein durch und durch stimmiges Gesamtwerk. Der historische Strickbau liegt auf einer Alp oberhalb von St. Antönien, die im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt ist. In den 1970er-Jahren wurde das Maiensäss zum Ferienhaus umgebaut. Nun haben Nickisch Walder Architekten das Haus mit wenigen präzisen Eingriffe wieder näher an den ursprünglichen Zustand herangeführt und den neuen Bedürfnissen angepasst. Der Umbau zeugt von grosser Liebe zum Bestand und zum Detail.

### Wie früher die Walser

Dem neu organisierten Grundriss liegt das traditionelle Wärmekonzept des Walserhauses zugrunde. Ein gemauertes Kreuz, das als plastischer Körper in Erscheinung tritt, verteilt die Wärme von der Feuerstelle der Küche in alle Zimmer. Diese sind in einer Raumfolge über Türen, Klappen, eine Treppe und eine Leiter miteinander verbunden und erlauben im kleinen Haus eine Vielzahl überraschender Durchblicke und räumlicher Be-



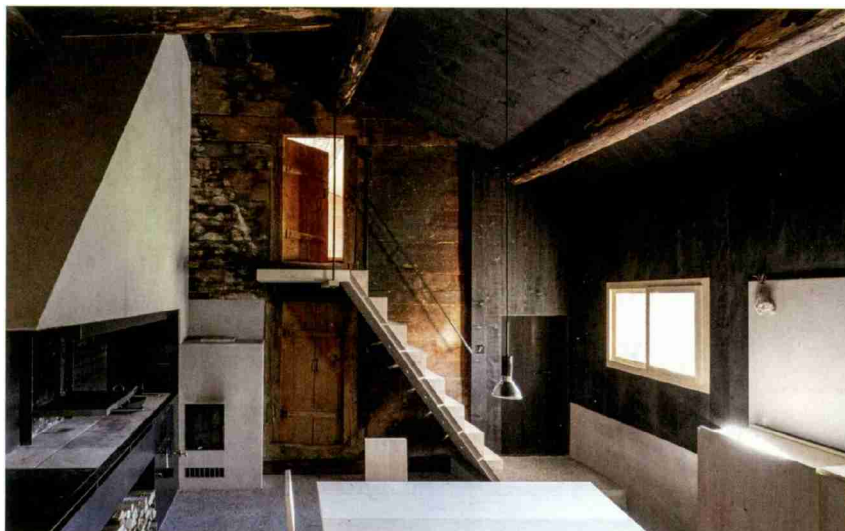


ziehungen. Sämtliche Wand-, Boden- und Deckenaufbauten sind nur mit natürlichen Materialien – Holz und Schafwolldämmung – konstruiert. Das neue Holz ist naturbelassen, es gleicht sich mit der Zeit dem alten Material an. Die Verbindungen, oft mit Nut und Kamm gesteckt, sind direkt und nachvollziehbar. Die Schiebefenster lehnen sich in ihrer Art an die alten handgefertigten Fensterchen der Stube an. Die Architekten haben sie wie die Türen und massgeschneiderten Möbel in einer zum Bestand analogen Sprache entwickelt.

Eine Fülle von eigens entworfenen Schreinerarbeiten erleichtert das verdichtete Wohnen im Haus: Stuhlhocker mit Stauraum, ein ausziehbarer Sofatisch, klappbare Wandtischchen, eine doppelgeschossige Garderobe, eine faltbare Leiter und eine klappbare Wand zur Kinderschlafnische erlauben unterschiedliche Belegungsformen und Lebensformen.

#### Ideen aller Beteiligten

Das ganze Haus lebt vom Zusammenspiel und dem Ideenreichtum aller Beteiligten. Gemeinsam zelebrieren sie das Bauen im und mit dem Bestand im Alpbäude exemplarisch – ein Thema, das vielerorts ansteht. Der Schreiner schöpft das Potential des Holzes vielfach aus: Er verwendet das Material direkt, bearbeitet es präzise, entwirft detaillierte Verbindungen und funktional durchdachtes Mobiliar, inspiriert von der einstigen alpinen Kultur der Kargheit. Alt und neu, roh und fein, grob behauen und liebevoll bearbeitet stehen ehrlich nebeneinander. Die alte Bausubstanz, der Innenausbau und das Mobiliar fügen sich überzeugend zu einem Ganzen. Nichts ist zu viel, und das Wenige ist kongenial und ressourcenschonend heutigen Bedürfnissen angepasst.



Schreiner Sonderpreis, Umbau Alpbäude St. Antönien. Bild: Roland Tännler, Prix Lignum 2021

#### Hochparterre-Themenheft zum Prix Lignum 2021

Der Verlag Hochparterre gibt ein Themenheft in drei Sprachen über den Prix Lignum 2021 heraus. Es erscheint als Beilage zum Hochparterre No. 10/2021 und stellt alle 41 Preisträger vor.

Alle eingereichten Projekte zum Prix Lignum 2021 werden auf der Prix Lignum-Website präsentiert. Wanderausstellungen zeigen die Preisträger 2021 ab diesem Herbst bis Ende 2022 in allen Landesteilen. Die Termine dazu finden sich auf [www.prixlignum.ch](http://www.prixlignum.ch).



## Preisträger der Regionen

### Region Nord

1. Rang: Wohnüberbauung Maiengasse
2. Rang: Landenberghaus Greifensee
3. Rang: Wohnatelierhaus «altes Weinlager»

### Region West

1. Rang: Centre d'hébergement collectif de Rigot
2. Rang: Équipements publics de l'Écoquartier «les Vergers»
3. Rang: Rénovation et surélévation d'un immeuble de logements

### Region Mitte

1. Rang: Neubau Headquarter Swatch Omega
2. Rang: Neubau 4-fach Kindergarten
3. Rang: Stallscheune Gluringen

### Region Zentrum

1. Rang: Wohnüberbauung Moos in Cham
2. Rang: V-Zug Zephyr Hangar
3. Rang: Centro Sci Nordico Campra

### Region Ost

1. Rang: Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen in Salez
2. Rang: St. Antönien – Umbau Alpgebäude
3. Rang: Neubau Zimmerei und Schreinerei Matt